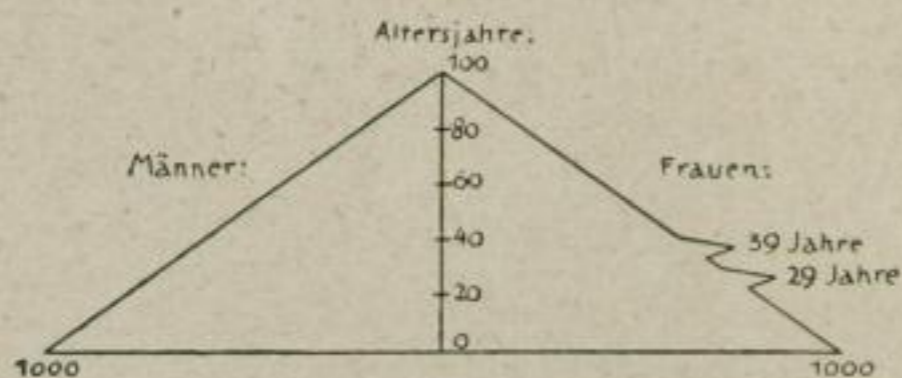


Und wie heute der deutsche Wolfshund in England als Alsacien wieder aufgetaucht sein soll, habe ich dort unser „Mattheis — bricht's Eis — hat er keins — macht er eins“ in der elsässischen Bauernregel wiedererkannt, die da lautet: „Quand St. Matthieu trouve de la glace, il la casse, quand il n'en trouve pas, il faut qu'il en fasse.“

Immerhin ist dies mehr ein anhangsweiser Humor der Statistik, denn diese befaßt sich, wie jedermann weiß, mit dem Gesetz der großen Zahlen. Ich brauche ja nur an das traurige Geschick jenes Münchener Statistikers zu erinnern, der das Gesetz entdeckte, daß in München jährlich 200 Menschen durch Selbstmord aus dem Leben scheiden. Als es einmal in der Silvesternacht erst 199 waren, stürzte er sich aus Verzweiflung in die Isar, und das unerbittliche Gesetz der großen Zahl war wiederum erfüllt.

An der Wahrheit dieser Geschichte sind mir zwar gelegentlich schon leise Zweifel aufgestiegen, dagegen stehen andere von der Statistik entdeckte Gesetzmäßigkeiten unbestreitbar fest. Betrachten Sie sich einmal das folgende Bild des Altersaufbaus einer aus je tausend Männern und Frauen bestehenden Bevölkerung!



Wie sich's gehört, werden es der Männer mit zunehmendem Alter immer weniger, aber die Kurve der Frauen hat zwei Auswüchse: bei 29 und bei 39 Jahren. Warum? Weil sich dort die Vielen sammendrängen, die sich nicht entschließen können, den kleinen und den großen Rubikon des 30. und 40. Jahres zu überschreiten, wodurch natürlich zwei Ausbuchtungen der Kurve entstehen. Für diese Ausbuchtungen hat aber die Statistik einen besonderen

technischen Ausdruck geschaffen: es sind die Eitelkeitshöcker der weiblichen Alterskurve — eine seltsame Bezeichnung, da wohl kein Geschöpf auf seine zwei Höcker stolz sein wird. Oder doch?

Wieder eine andere Gesetzmäßigkeit hat die bayrische Statistik der Vorkriegszeit entdeckt. Dort zeigte die Kurve der Geburtenhäufigkeit immer im Frühjahr einen Gipfel, der auf unregelmäßige Weise sich innerhalb des Landes bald dahin, bald dorthin verschob. Genauere statistische Analyse ergab, daß der Gipfel sich jeweils dort erhob, wo im vorhergehenden Jahr die Manöver abgehalten worden waren, und so bekam denn der wandernde Gipfel die amtliche Bezeichnung Manöverberg.

Bei anderen Gesetzmäßigkeiten der Statistik schwankt dagegen die Interpretation. So hat die Statistik zwar einwandfrei feststellen können, daß das Leben der verheirateten Männer durchschnittlich länger dauert als jenes der ledig gebliebenen, indessen ist von überzeugten Junggesellen die Vermutung ausgesprochen worden, daß es sich hierbei lediglich um eine psychologische Erscheinung handle, weil den Ehemännern das Leben nur länger vorkomme.

Auch die Berechnung von Relativzahlen ist ein gar wichtiges Kapitel in der Statistik und führt zuweilen zu höchst bemerkenswerten Feststellungen. So finden Sie im neuesten Statistischen Jahrbuch deutscher Städte folgende Tabelle:

Stadt	Rindvieh		Schweine		Kleinvieh, Esel usw.
	Zahl	pro mille der Be- völkerung	Zahl	pro mille der Be- völkerung	
Berlin	136 783	34,8	857 580	218,2	
München	71 592	106,6	139 423	207,6	

aus der zu entnehmen ist, daß in München das Rindvieh in der Bevölkerung erheblich stärker vertreten ist als unter